

Pressemitteilung

HE - 07. September 2012

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2012

Banken-Land Hessen leidet besonders unter der Finanzkrise, bleibt aber niveaustark

Berlin – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2012 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche (WiWo) belegt Hessen Platz 4. Im Dynamikvergleich erreicht Hessen Rang 13. Dieser Teil des Rankings spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2008 bis 2011 wider. Die Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Die Finanzkrise beschert Hessen eine schwache Dynamik – das Wohlstandsniveau ist allerdings nach wie vor vergleichsweise hoch!“

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 37.616 Euro je Einwohner (2011) erreicht das Land Rang drei; nur Hamburg und Bremen erreichen eine höhere Wirtschaftsleistung. Im Bundesschnitt sind es 31.440 Euro. Weit überdurchschnittlich sind Steuerkraft (Rang zwei) und Kaufkraft (Rang drei) in Hessen. Hessen punktet auch am Arbeitsmarkt (Rang vier). Mit einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent (2011) steht das Land deutlich besser da als der Bundesdurchschnitt (7,1 Prozent).

IW-Studienleiter **Michael Bahrke**: „Blessuren erlitt Hessen im Gefolge der Bankenkrise auch beim Wohlstand. Das hat Folgen für die wirtschaftliche Dynamik.“

Hessens Wirtschaftsleistung sank im Zeitraum 2008 bis 2011 um 0,6 Prozent – Rang 14. Nur Sachsen-Anhalt und das Saarland litten außerdem noch unter BIP-Verlusten. In allen anderen Ländern stieg das BIP.

Nirgendwo brach die Steuerkraft stärker ein: Sie sank innerhalb von drei Jahren um 10,5 Prozent. Im Bundesmittel fiel sie um 2,1 Prozent. Allerdings bewegt sich Hessen beim Niveau der Steuerkraft absolut betrachtet immer noch weit vorn (Rang zwei).

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Hessen bleibt ein starker Standort. Risiken gehen aber vor allem von der Bankenkrise aus. Die nach Bilanzsumme größte Bank der Welt hat ihr Hauptquartier in Frankfurt. Aufwind für Hessen kommt vor allem aus dem Norden, wo starke M+E-Unternehmen ansässig sind.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer finden Sie im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-861, bahrke@iwkoeln.de

Pressesprecher INSM: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174, hennet@insm.de

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel. 030 27 877-175, feist@insm.de

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.